MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

404 (30.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177979

Freitag, 30. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 404.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Geschäftsstelle Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Schwere Niederlage der Franzosen zwischen Ailette und Aisne.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der Scarpe. Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras—Cambrai. Den aus Cherisy und Fontaine heraus und gegen Hendecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück.

Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfelde früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entrissen, auch der Ostteil von Bullecourt wiedergenommen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus; sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Leger und Mory heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume — nordwestlich von Peronne — verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Mauregas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Oise Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und dem Kanal. Starke Angriffe, die der Feind südwestlich von Nesle und aus Roye heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Jolembray in geringer Tiefe auf dem Ostufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mard und Chavigny stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor.

Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Garderegimenter brachten die mit doppelter Ueberlegenheit geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerschossen. Unteroffizier Cropmeier, Gefreiter Manska und Schlotau von der ersten Maschinengewehrkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß haben gemeinsam fünf Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterieregiment 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Meri überfielen Kavallerie-Sturmtrupps einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus.

Auch im Conceital bestätigten sich unsere Sturmtrupps mit Erfolg.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden lebte die Gefechtstätigkeit beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung schwere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Anfang zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof Monte Bellune an und belegten ihn mit 50 Bomben.

Albanien:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Mazedonische Front: Bei Bitolia, an verschiedenen Orten des Cernabogens und östlich des Dobropolje wurde das beiderseitige Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit stärker. Von Huma bis zum Wardar nahm die Kampftätigkeit an Heftigkeit zu. Eine griechische Sturmabteilung versuchte sich unseren Gräben südlich Huma zu nähern, wurde aber durch Feuer verjagt.

Kompagnien englischer Infanterie griffen tief gegliedert mehrmals nacheinander nach heftiger und langer Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Posten bei Altschak Male und beim Dorfe Sehovo an, wurden aber jedesmal, bevor sie die Drahtverhaue erreichten, durch die Wachsamkeit der Verteidiger verlustreich zersprengt. Oestlich des Warder bei dem Dorfe Matschowo heftiges Artilleriefeuer, auf das unsere Batterien lebhaft antworteten.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 30. Aug. (WTB. Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund

16500 Bruttoregistertonnen

versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootfalle in Gestalt eines Seglers.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 29. August abends. Im Laufe des Tages setzten wir unseren Vormarsch in der Gegend des Nordkanals fort, den wir vollständig ausgenommen bei Catigny und Sermeize, besetzt halten. Wir nahmen den Wald von Quesney ein. Nordöstlich Houvilly und Beuxrains und weiter südlich nahm die Schlacht den Charakter großer Erbitterung an. Wir nahmen Noyon in scharfem Kampfe und drangen bis zu dem Südrand von Lepplincourt vor. Oestlich Noyon faßten wir auf den Südabhängen des Saint Simeon-Berges Fuß und eroberten Landrimont und Morlancourt. Wir machten trotz des vom Feinde uns entgegengesetzten Widerstandes im Norden und bei Champ (?) mehrere Vorstöße. Guny und Pont Saint Mard sind in unseren Händen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht vom 29. Aug. Nach kurzer Artillerievorbereitung griffen unsere Abteilungen in der letzten Nacht auf einer Front von drei Kilometern nördlich und südlich der Eisenbahnstrecke von Langemark an und drangen in die Stellungen des Gegners ein. Alle Kampfziele wurden erreicht und gehalten. Wir fügten dem Feinde sehr schwere Verluste zu und brachten 90 unverwundete Gefangene ein, die sechs Regimentern angehörten, sowie Maschinengewehre. Leutnant Coppens brachte in der Gegend von Tillebeke einen Ballon brennend zum Absturz, womit er seinen 28. Luftsieg errang.

Orientbericht vom 29. August. Wachsende Tätigkeit der Artillerie auf beiden Ufern des Wardar, im Cernabogen und nördlich von Monastir.

Albanien: Feindliche Abteilungen wurden durch unser Feuer nördlich Devoli zerstreut; Britische Flieger bombardierten Biwaks des Feindes nordwestlich von Doiran.

Amerikanischer Bericht vom 29. August morgens. Nördlich der Aisne drangen unsere Truppen in der Gegend von Juvigny trotz des Widerstandes des Feindes vor. Unsere Patrouillen waren längs der Vesle und in der Woevre tätig. Sie brachten Gefangene ein.

Italienischer Heeresbericht vom 29. August. Im Concentale (Judicarien) griff der Feind nach heftigem Zerstörungsfeuer unsere Stellungen an, er wurde durch das Feuer unserer Vorposten glatt aufgehalten, welche zum Gegenangriff übergingen, den Gegner zur Flucht zwangen, ihm Verluste beibrachten und Gefangene machten. Auf den nördlichen Abhängen des Altissime und nördlich des Col del Rosso wurden feindliche Erkundungsabteilungen durch Patrouillen angegriffen und zerstreut. Längs der Front beschoß unsere Artillerie durch wirksam zusammengefaßtes Feuer nachdrücklich die ersten feindlichen Linien und störte die Zugangsstraßen.

Blinder Enthusiasmus in Frankreich.

⊡ **Berlin,** 30. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Kämpfe im Westen und die Entwicklung, die sie zur Zeit nehmen, lösen in Frankreich ohne Frage eine gehobene Stimmung aus. Die gallische Begeisterungsfähigkeit ist stets rasch entflammt; und sind die Franzosen im Laufe dieses Krieges dazu erzogen worden, in Bezug auf Anlässe zu Siegesfeiern nicht mehr allzu wählerisch zu sein, so tobt sich heute, da an der Front tatsächlich ein gewisser Erfolg zu verzeichnen ist, der französische Enthusiasmus rückhaltlos aus. Eine andere Frage ist es freilich, daß der Durchschnittsfranzose in seinem Siegesrausch blind für die wahre Lage der Dinge bleibt und sich dessen nicht bewußt wird, daß das strategische Ziel der Entente, der Durchbruch der deutschen Linien und die Vernichtung unserer Armeen, trotz unerhörtem feindlichem Masseneinsatz, völlig gescheitert ist, der deutsche Rückzug im Grunde nur ein taktisches Manöver größten Stiles bedeutet, das für die Entente einmal vielleicht noch verhängnisvoll genug werden kann, und daß die französischen „Sieger" zwischen Reims und Arras nicht in befreite Dörfer und Städte einzogen, sondern über Trümmerstätten, Schutt und Asche hinweggeschritten sind.

Wie dem auch sei, — die Atmosphäre des Sieges, die in Frankreich heute jedermann durstig atmet, hat den unversöhnlichen Imperialisten und Chauvinisten drüben neuen Mut gemacht. In diesem Sinne fordert die Clemenceau nahestehende Presse neuerdings wieder in wahnwitziger Verkennung der weltpolitischen Lage Mainz, Koblenz und Köln und andere Städte des linken Rheinufers als Ententegarnisonen. Diese maßlose Forderung just zu Beginn des fünften Kriegsjahres, da die Völker der Erde sich nach einer endlichen friedlichen Verständigung sehnen und den Wahnsinn dieses Weltblutbades müde sind, bezeichnet der Kreis um Clemenceau als notwendige Friedensgarantie. Uns will scheinen, unser Volk kann aus solchen feindlichen Maßlosigkeiten nur immer wieder lernen und erfahren, daß sie es drüben trotz mancher gegenteiligen Phrase auf unsere Vernichtung abgesehen haben. Ihrem Vernichtungswillen müssen wir daher unseren unerschütterlichen Willen zum Durchhalten und Durchkämpfen entgegensetzen, — im Vertrauen auf unsere Heerführer und unsere Armee und im Bewußtsein dessen, daß nicht wir die Kriegsverlängerer in diesem uns aufgezwungenen Verteidigungskriege sind.

Neue starke Zuversicht werden wir aber aus der Lage der Dinge schöpfen dürfen, wenn wir erfahren, daß die gestrigen Kämpfe zwischen Oise und Aisne zu den allerschwersten des Weltkrieges überhaupt gehören. Amerikaner, Engländer und Franzosen haben tatsächlich nochmals mit unerhörtem Masseneinsatz versucht, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Es ist ihnen nicht gelungen! Nach wie vor sind wir auch in der Abwehr gegen den Orkan feindlichen Massenansturmes die unbestrittenen Sieger geblieben.

*

Der Sieg des Verbandes eine Gefahr für die Neutralen.

In „Göteborgs Aftonblad" vom 22. August finden wir die interessante Einsendung eines schwedischen Kaufmanns, der sehr klar und richtig auseinandersetzt, was ein Sieg des Verbandes auch für die Neutralen bedeuten würde:

Bekanntlich ist es Englands Absicht, als seinen Teil des Kriegsraubes unter anderem die deutschen Kolonien zu behalten, wodurch es der Besitzer der Kolonien und Rohstoffe fast der ganzen Welt würde. Siegt der Verband entscheidend, so werden also die Neutralen in wirtschaftlicher Beziehung auf Gnade und Ungnade einer weltbeherrschenden Koalition von Staaten ausgeliefert sein, die von vornherein feindlich gestimmt ist. Deutschlands „Sieg" würde in nichts anderem bestehen, als daß es der Besiegung entgangen wäre; von einer „Weltbeherrschung" im Sinne derjenigen des Verbandes können wohl nur die Allernaivsten phantasieren. In keinem Falle könnte es aber beabsichtigt sein, wie der Verband dies will, Beschlag auf die Rohstoffe der Welt zu legen. Was Deutschland will, ist ja ganz einfach, seine Kolonien zurückerhalten und im übrigen den Triumph des geplanten Weltraubs verhindern. Für die Staatsmänner der Neutralen muß es eine zwingende Pflicht sein, und für ihre Kaufleute und nicht zum wenigsten ihre Arbeiter ist es eine wirtschaftliche Lebensfrage, dies zu überlegen. Von den drei Möglichkeiten des Kriegsausganges würde daher für die Neutralen die schlimmste die sein, wenn der Verband einen entscheidenden Sieg erränge, die zweischlechteste wäre die, daß Deutschland einen ebenso entscheidenden Sieg gewänne, und die beste, wenn die Parteien ohne Sieg zu einem baldigen Verständigungsfrieden gezwungen würden. Es wäre höchst wünschenswert, daß zwischen den neutralen Völkern eine Diskussion in dieser Frage im Ernst zustande käme, und zwar jetzt augenblicklich, bevor es zu spät wird. Nach dem Kriege ist es zu spät; aber durch ein männliches, energisches und einiges Auftreten im gegenwärtigen Augenblick können die Neutralen zu einer guten Lösung dieser ihrer lebenswichtigsten Kriegsfrage beitragen.

Zum Auftreten der Oesterreicher an der Westfront.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. Aug. (Priv.-Tel., g. K.) Die schweizerischen Blätter berichten: Das Auftreten österreichischer Artillerie und Infanterie an der Westfront hat in Frankreich peinliches Mißbehagen hervorgerufen, das zu verbergen den Blättern nicht recht gelingen will. Nachdem man der öffentlichen Meinung wochenlang vorher vorgeredet hat, daß die österreichische Armee kampfesmüde sei, daß die meisten Regimenter aus den Linien genommen werden mußten, um die inneren Unruhen zu unterdrücken, daß außerdem der Rückzug an der Piave die besten Kräfte aufgerieben hätte, strafen nun die Tatsachen die Meldungen so sehr Lügen, daß gewisse Hetzblätter nicht mehr ein und aus wissen.

„Echo de Paris" macht sich zum Sprachrohr aller pessimistischen Zeitungen und schreibt: „Das verdanken wir Clemenceau, der Czernins Friedensangebot ablehnte. Das Blatt sucht aber gleichzeitig die Oeffentlichkeit zu besänftigen mit dem Hinweis, daß Czernin in seiner Rede vom 7. Dezember 1917 ausdrücklich betont habe, Österreich schlage sich für Straßburg ebenso wie Deutschland für Triest, sodaß das Eintreffen österreichischer Truppen unbedingt zu erwarten war.

„Auch militärisch nicht zu vernichten".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Eine Havasnote spricht heute von der Fortsetzung des Zurückbiegens der feindlichen Front. Die Note gesteht die methodische Handhabung der Frontzurücknahme durch den Feind ein und spricht davon, daß der Angriff der Alliierten sich seinem Höhepunkt zu nähern scheine.

Petit Journal sagt, man spreche nicht mehr von einem Durchbruch der deutschen Front, wenn der Feind weiter zurückginge, sei er auch militärisch nicht zu vernichten. Die Alliierten haben seit 4. August schätzungsweise 2½ Millionen Mann in die Schlacht geworfen.

Die Amerikaner als Fochs letzter Trumpf.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Post" berichtet aus Paris: Die „Humanité" teilt mit, daß die gegenwärtige Gewaltoffensive tatsächlich die letzte Kraftanstrengung Fochs sei; die berühmten Reserven seien bereits alle ins Feuer geworfen worden. Diesem Kraftaufwand und der großen Masse der verwendeten Tanks sei die Ueberlegenheit der letzten Angriffe zu verdanken gewesen. Jetzt habe Foch nur noch den einen Trumpf auszuspielen und das seien die Amerikaner.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. Aug. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Züricher Post" berichtet aus Paris: Im „Petit Parisien" berichtet Oberst Roisset, das der Hauptschlag durch die Amerikaner im Westen erfolgen werde. Die Operationen der englisch-französischen Armeen hätten nur den Zweck, den Keulenschlag vorzubereiten, mit dessen Ausführung die amerikanischen

MARCHIVUM

Freunde betraut sein würden. In dieser großen Aufgabe, die dem amerikanischen Verbündeten zugedacht sei, liege eine hohe Anerkennung und eine Selbstverleugnung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Anzeiger berichtet, daß die alliierte Heeresleitung die Schlachtfront anscheinend allmählich nach Norden erweitern wolle und zwar solange, bis die ganze englische Front bis hinauf nach Ypern im Feuer stehe. Es verlautet, daß die alliierte Heeresleitung den Augenblick abwarte, da die deutschen Reserven gebunden seien, um dann den Hauptteil der Amerikaner an einer neuen Front einzusetzen, um die Zertrümmerung der deutschen Front zu erzielen.

Amerikanische Deserteure.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten melden, die Liberte berichte, daß in der letzten Zeit von der französischen Front kommend eine Anzahl amerikanischer Deserteure an der Schweizer Grenze eintrafen. Es scheint also, meint das Blatt, daß auch den Amerikanern der Krieg schon zum Teil über ist und daß die Begeisterung sehr rasch verraucht ist.

*

Amerikanischer Beitritt zum Londoner Vertrag?

Zürich, 29. Aug. Die Neue Korrespondenz berichtet aus Rom, in dortigen politischen Kreisen gehe das Gerücht um, die amerikanische Regierung werde nächstens eine Erklärung veröffentlichen, die einer Zustimmung zum Londoner Vertrag gleichkomme. Mit großem Nachdruck wird seit einiger Zeit von italienischen Blättern, namentlich vom Corriere della Sera, gefordert, daß über die Stellung Amerikas zum Londoner Vertrag Aufklärung gegeben werde.

Mit dem Londoner Vertrag ist offenbar das Abkommen der Verbandsmächte gemeint, keine Sonderverträge abzuschließen. Amerika hat diese Verpflichtung bisher noch nicht öffentlich übernommen, so wenig es sich den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz angeschlossen hat.

Der wahre Grund für Wilsons Abstehen von der Europreise.

m. Köln, 30. August. (Pr.-Tel.) Ueber den wahren Grund, warum Wilson nicht nach Frankreich und England kommt, erfährt der Berner Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß es während der Reise unvermeidbar gewesen wäre, die Regierungsgewalt in die Hände des Vizepräsidenten zu legen. Wilson verlangte, daß die außerordentlichen Vollmachten seiner Person gelten und nicht dem Vizepräsidenten übertragen werden könnten, daß daher dieser während der Stellvertretung nur die laufenden Geschäfte, und zwar unter Aufsicht eines von Wilson bestimmten Beirates zu erledigen habe, die eigentliche Regierungsgewalt jedoch in seinen Händen bliebe. Der Vizepräsident, der angeblich weniger kriegswütend als Wilson ist, widersetzte sich dem und verlangte sogar Uebertragung außerordentlicher Vollmachten während der Abwesenheit Wilsons auf ihn.

Zunehmende Gärung unter den französischen Sozialisten.

m. Köln, 30. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: „Politiken" meldet aus Bern, die Gärung unter den französischen Sozialisten nehme täglich zu. Die Verurteilung Malvys habe ihre Unzufriedenheit ganz außerordentlich gestärkt. Die linkssozialistische Presse mit dem „Populaire" an der Spitze fordert zur Revolution auf gegen die schändliche Unterdrückung, die in Frankreich herrsche. Sie erklärt, Volk und Parlament seien mattgesetzt und Frankreich werde tatsächlich von Tyrannen regiert.

Die Kriegsausgaben Italiens.

Bern, 30. August. (WTB. Nichtamtlich.) Nach italienischen Blättern ist der Durchschnitt der monatlichen Kriegsausgaben Italiens von 661 Millionen im Jahre 1915 und 1916 auf 1242 Millionen im Jahre 1916/17 und auf 1786 Millionen im Jahre 1917/18 gestiegen. Seit Ausbruch des Weltkrieges hat Italien für Rüstungs- und Kriegszwecke 60 Milliarden Lire verausgabt.

Sowjet-Erfolge.

Moskau, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In Turkestan an der Front von Aschabad trugen wir wiederum einen großen Sieg davon. Bei Merw erlitt der Feind durch unsere Truppen bedeutende Verluste. Er verlor über 2000 Mann. Die desorganisierten Ueberreste der geschlagenen gegenrevolutionären Banden wichen auf Aschabad zurück. Bei der Verfolgung trafen unsere Truppen auf zahlreiche zurückbleibende Feinde. Nachdem unsere Truppen auf dieser Front die Stadt Tedschen genommen hatten, stießen sie bei ihrem weiteren Vormarsch auf keinerlei Widerstand seitens des Feindes. Wir begannen unsere Operationen zur Verteidigung bei Kuschka. Nach der Meinung des Hauptquartiers wird in diesen Tagen die Einnahme Aschabads erwartet, was die Liquidation des gegenrevolutionären Aufstandes bedeuten würde.

An der transkaspischen Front halten wir die von uns besetzten Punkte und entwickeln weiteren Vormarsch. Die Stimmung in den weißgardistischen Truppenabteilungen ist gedrückt, da auf allen ihren Fronten Verstärkungen nötig sind und ihre Kräfte nicht genügen. In der Richtung auf Alanejewsk besetzten wir das Dorf Menarstyrsheje. In der Gegend des Dorfes Stschegerinsk schlugen wir eine Kosakenattacke zurück. Bei Mansch in der Richtung auf Krasnoufimsk wurden die Dörfer Tokareve und Ost von uns genommen.

In der Gegend von Kasan wird erbittert gekämpft. Der Gegner sucht durch Rückeroberung der Stellungen auf dem hohen Berge seine Lage wieder herzustellen. Zu diesem Zweck unternimmt er ununterbrochen Angriffe auf diese Stellungen und beschießt sie mit Gewehr- und Artilleriefeuer. Am letzten Tage griff der Gegner die Stellungen auf dem hohen Berge zweimal an, wurde jedoch beide Male zurückgeschlagen. Bei unserem Gegenangriff nahmen wir die Dörfer Kotschatelf und Kindara. Von dem in wilder Panik flüchtenden Gegner eroberten wir zwei Kampfautomobile, ein Maschinengewehr und zusammengeschossenes Geschütz. Die Sowjettruppen auf dem rechten Wolgaufer besetzten das Dorf Keutschischtsche. In der Gegend von Kasan führten die Versuche des Gegners, auf dem südlichen Teil der Front Zurawka und Podkalodinoffka zu besetzen, dazu, daß sie hier vier Maschinengewehre und 50 Gewehre verloren und mehr als 200 Tote hatten. Die Stellung hielten wir. Ebenso wurden die Angriffe des Gegners auf die Stellung der nordkaukasischen Front bei Beketoffka und Sarapul mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Auf dem nordöstlichen Teil in der Gegend von Venezia, an der Dwina sind erbitterte Kämpfe im Gange. Die Operationen unserer Truppen gegen Simbirsk rufen großen Schrecken unter der örtlichen Bourgeoisie und den Weißgardisten hervor. Die Bourgeoisie von Syswany bereitet sich zur Uebergabe der Stadt vor und vergräbt ihre Besitztümer.

Moskau, 28. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Neueste Meldung vom nordkaukasischen Kriegsschauplatz: Im Süden verbesserte sich unsere Lage zusehends. Unsere Truppen besetzten die Stadt Jekaterinodar und die Station Tichoretzkaja.

*

Wladikawkas genommen.

Konstantinopel, 28. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister der kaukasischen Republik, Heidar Bey, der als Vertreter dieser Republik hier weilt, erhielt von Abdul Medschid Bey folgende Depesche:

Nach zwölftägiger blutiger Schlacht haben wir die Stadt Wladikawkas, die seit einiger Zeit von Soldaten der ziskaukasischen Republik eingeschlossen war, wieder genommen und vom Feinde vollständig gesäubert. Die Sicherheit und Ordnung sind in der Stadt wieder hergestellt worden und die heimkehrende Bevölkerung beginnt ihren Geschäften nachzugehen. Die Stadt befindet sich unter der Obhut einheimischer Soldaten.

Unterdrückte Gegenrevolution in Wladiwostok.

Moskau, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: In Wladiwostok erhoben sich die Kosaken und in Ostinst Offiziere gegen die Sowjetregierung. Die ganze Arbeiterbevölkerung erhob sich wie ein Mann, um den Kampf gegen die Gegenrevolution aufzunehmen. Die Städteduma und die rechten Sozialrevolutionäre erwiesen sich als gegenrevolutionäre Gegner. Im Augenblick war der Aufstand niedergeschlagen. Die Rebellen sind entflohen.

Polen.

Drei Jahre Generalgouvernement Warschau.

Am 24. August 1918 waren drei Jahre seit der Errichtung des Generalgouvernements Warschau vergangen. Wie an den vorgehenden Jahrestagen hat auch diesmal Generalgouverneur von Beseler einen Befehl an die Angehörigen des Generalgouvernements erlassen, worin er ihrer Tätigkeit mit Dank und vollster Anerkennung gedenkt und erklärt, „daß sie auch weiterhin ihren schweren Dienst mit Selbstverleugnung und Entsagung, in alter deutscher Pflichttreue, in Unermüdlichkeit und Ehrenhaftigkeit verrichten werden."

Die „Deutsche Warschauer Zeitung" schreibt anläßlich des Jahrestages:

So kann denn der zurückschauende Blick am Abschluß des dritten Arbeitsjahres eine Fülle eifriger und zum Teil heute schon von bestem Erfolg begleiteter Tätigkeit feststellen. Nicht alle getroffenen Anordnungen können ja sofort Früchte zeitigen. Die allgemeine Kriegslage, der Kapitalmangel des Landes und die zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens erforderlichen riesigen Geldmittel bilden Hindernisse, die nicht von heute auf morgen zu überwinden sind. Aber der Grund ist überall gelegt und sichere Wege sind gewiesen, auf denen das geistige, politische und wirtschaftliche Leben des Landes sich weiter entwickeln kann, und wenn die Regierung und der zu berufende polnische Landtag auf dieser Bahn ruhigen und sicheren Fortschritts weiter wandeln, dürfte der von allen Völkern so heiß ersehnte Friede auch Polen in fortschreitender Entwicklung finden, in einer Entwicklung, die dem Lande seine Stellung wieder unter den europäischen Kulturvölkern wie sein politisches Gedeihen sichern und erhalten kann.

Neues aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" liegt ein ausführlicher Bericht vor über die Zustände, wie sie sich bis Ende 1917 in Deutsch-Ostafrika unter der belgisch-englischen Besetzung entwickelt haben. Der Bericht traf gerade zur rechten Zeit ein, um die englische Behauptung von der durch den Krieg und die tatsächliche Besetzung hervorgerufenen Besserung der Verhältnisse in den deutschen Kolonien, insbesondere in Deutsch-Ostafrika in das rechte Licht zu setzen. In dem Bericht heißt es u. a.: Der Krieg räumt unter den deutsch-ostafrikanischen Eingeborenen erschreckend auf. Genickstarre, Schlafkrankheit und Pocken wüten überall. In Urundi herrscht eine Seuche, deren Natur den Aerzten noch nicht bekannt ist. Die Eingeborenen kommen am Morgen noch frisch zum Markt, fangen plötzlich zu taumeln an und sind meist abends tot. Wie ich amtlich erfuhr, ist der Trägerverbrauch, besonders der Engländer, ungeheuer. 30 000 tote Träger ist der monatliche Umsatz bei den Verbündeten. Einen Teil trägt Britisch-Ostafrika, Portugiesisch-Ostafrika und der Kongo. Die größere Zahl stammt aber aus Deutsch-Ostafrika. Ich sah krank zurückkehrende Träger in großen Scharen, die wohl nie wieder gesund werden.

Deutsch-Ostafrika wird durch den Krieg so vollkommen ruiniert, daß es fraglich ist, ob es wieder hochgebracht werden kann. Dazu kommt, daß nahezu alle den Deutschen gehörigen Pflanzungen verkommen. Auch hier muß von vorn angefangen werden. Das rollende Material der Tanganika-Bahn und das Gerät sind, seit die Deutschen die Maschinen nicht mehr führen, in Verfall geraten. Die Personenwagen und die andern Wagen starren vor Schmutz, obgleich genug Personal für alle Arbeiten vorhanden ist, geschieht nichts. Der Bericht verrät dann noch, daß von den Belgiern in Massen Schlachtvieh aus Deutsch-Ostafrika weggeschafft wird und für dieses den Eingeborenen weggenommene Vieh nur ganz geringe Preise bezahlt werden. Weiter wird in dem Bericht auf das wiederholt in der deutschen Presse erwähnte völkerrechtswidrige Verfahren der Engländer aufmerksam gemacht, Eingeborene aus Deutsch-Ostafrika, insbesondere frühere Askari und Diener deutscher Beamten, Offiziere und Zivilpersonen in eine fechtende Truppe einzustellen. Mit Rücksicht auf das angekündigte englische Blaubuch über die angeblich schlechte Verwaltung in Deutsch-Ostafrika ist es interessant, daß der Berichterstatter in seinem Bericht erwähnt, wie sowohl von belgischer als auch von englischer Seite in Deutsch-Ostafrika während des Jahres 1917 lügenhafte, den Tatsachen offensichtlich Hohn sprechende Aussagen von Eingeborenen gesammelt wurden, insbesondere von deutschen Eingeborenen, die Beziehungen zu fremden, d. h. englischen, belgischen und französischen Missionen hatten.

Ein englisches Blaubuch über die deutsche Kolonialpolitik.

Uns wird geschrieben:

In seiner Antwort auf die Rede des Staatssekretärs Solf hat Lord Cecil mitgeteilt, es werde in kurzer Zeit ein Blaubuch über die deutsche Herrschaft in den Kolonien erscheinen. Einige Ermittelungen der englischen Regierung seien furchtbare Zeugnisse der Brutalität.

Ferner hat Lord Cecil erklärt, er könne Solfs Lehre nicht annehmen, daß Deutschland ein friedliches afrikanisches Reich wolle. England wisse im Gegenteil, daß eine wichtige Partei in Deutschland für ein deutsches afrikanisches Reich eintrat, um Afrika militärisch zu beherrschen und große Hilfsquellen für die militärischen Zwecke des Deutschen Reiches zu erschließen. Dies ganz abgesehen von der Tatsache, daß der Besitz von kolonialen Häfen die größte Gefahr für das britische Reich und für Deutschland sehr wichtig sein würde.

Lord Cecil versteht es ausgezeichnet, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Eine Anzahl Verfechter der deutschen Mittelafrika-Idee haben tatsächlich darauf hingewiesen, daß der Besitz afrikanischer Häfen Deutschland die Möglichkeit geben würde, auf England einen Druck auszuüben, und sie haben ausgeführt, daß dieses Mittel genügen würde, uns wir auf Antwerpen und die flandrische Küste verzichten könnten, wenn wir von afrikanischen Häfen aus die englische Schiffahrt ebenso bedrohen könnten wie England die unsere im Kanal. Deutsche U-Boot-Stationen an der afrikanischen Küste sollen also ein Schutzmittel gegen Vergewaltigung unserer Schiffahrt im Kanal sein; Lord Cecil aber bekommt es fertig, diesen Wunsch nach Schutz als Bedrohung Englands hinzustellen. Wie soll da eine Einigung zustandekommen?

Daß ein großes deutsches Mittelafrikareich bedeutende militärische Hilfsquellen darbieten wird, liegt auf der Hand. Auch dies ist von den deutschen Kolonialschriftstellern offen betont worden. Lord Cecil wird aber keine einzige deutsche Auslassung anführen können, die eine Verwendung schwarzer Streitkräfte auf europäischem Boden befürwortet. Ganz im Gegenteil. Auf deutscher Seite ist immer wieder betont worden, daß der Militarisierung Afrikas ein Ende gemacht werden müsse. Man hat die Aufstellung deutscher Kolonialarmeen lediglich zum Zwecke der Bindung feindlicher Streitkräfte in Afrika gefordert, um zu verhüten, daß in künftigen Kriegen eine schwarze Millionenarmee an der deutschen Grenze auftaucht. Daß diese Gefahr vorhanden und sehr brennend geworden ist, haben die Erfahrungen des Weltkrieges gelehrt. Wenn Deutschland dies durch die Bedingungen des Friedensschlusses nicht verhindert, wird mindestens Frankreich Afrika zu einem großen Heerlager machen. Der „Temps" wußte im Juli 1918 zu berichten, daß die französischen Kolonien bis dahin 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt hätten, also über 900 000 Mann. Uns ist ferner bekannt, daß die Republik den Eingeborenen französisches Bürgerrecht nur zu dem Zwecke gegeben hat, sie zum Waffendienste pressen zu können. Nur gegen diese Gefahr der Militarisierung der farbigen Welt gegen Deutschland wollen wir uns schützen und müssen wir Schutz haben. Anders kann ein Friede gar nicht zustande kommen. Dies ist so klar, daß darüber nicht ein Wort zu verlieren ist.

Wenn gleichwohl ein englischer Minister es fertig bringt, diese deutschen berechtigten Wünsche als Bedrohung Englands und des Weltfriedens hinzustellen, dann ist auch schon das Urteil über das kommende Blaubuch über deutsche Kolonialgräuel gesprochen. Die gegenwärtige englische Regierung ist entschlossen, deutsche Lebensinteressen erst anzuerkennen, wenn die äußerste Not dazu zwingt; sie will offenbar die Militarisierung Afrikas durch Engländer und Franzosen, um mit farbigen Heeren Deutschland in alle Zukunft niederhalten zu können. Weil sie dies nicht zugestehen darf, will sie durch angebliche deutsche Kolonialgräuel diesen rassenschänderischen Standpunkt bemänteln.

Die Volksernährung.

Bessere Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse?

Nach Mitteilungen aus dem Fürstentum Lippe traf, nachdem bereits vorher mehrere Vertreter des Kriegsernährungsamtes in Berlin die Einrichtungen des Kriegswirtschaftsverbandes in Hovedissen eingehend besichtigt hatten, der General-Intendant des Feldheeres Generalmajor von Eisenhardt, vor einigen Tagen in Hovedissen ein, um sich von dem Vorsitzenden des Kriegswirtschaftsverbandes, Major v. Vogelsang, mit den Einrichtungen des Kriegswirtschaftsverbandes lippischer Landwirte, der einzigen Zwangs-Erzeugerorganisation im Deutschen Reiche, eingehend unterrichten zu lassen. Wie verlautet, sind an maßgebender Stelle die Erwägungen über Abänderungen des gegenwärtigen Aufbringungssystems zugunsten der Landlieferung unter Beteiligung der Genossenschaften, Erzeugerverbände und teilweise auch des Handels noch nicht abgeschlossen. Den Ersten Generalquartiermeister Ludendorff soll Bericht über die Einrichtungen in Hovedissen erstattet werden. Bemerkenswert ist daß seit dem Bestehen des Kriegswirtschaftsverbandes lippischer Landwirte die Aufbringung von Schlachtvieh, Kartoffeln, Heu, Stroh usw. durch die unmittelbare Beteiligung der Erzeuger an der Aufbringung sich erheblich besser und reibungsloser vollzogen hat, als früher durch den Landkommunalverband mit Hilfe der Kommissionäre. Die Erzeuger bringen dem Kriegswirtschaftsverband vollstes Vertrauen entgegen.

Letzte Meldungen.

Der Kaiser und der bulgarische Zar in Homburg v. d. H.

Homburg v. d. H., 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser und der König von Bulgarien trafen gestern auf dem hiesigen königlichen Schlosse ein, wo sie den Tee einnahmen. Nach Besichtigung der Erlöserkirche fuhren die Herrschaften nach Wilhelmshöhe respektive Nauheim zurück.

Das Ergebnis der Reden Dr. Solfs und Cecils.

m. **Köln**, 30. August. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Der Manchester Guardian faßt das Ergebnis der Reden Dr. Solfs und Cecils wie folgt zusammen: 1. Solfs Erklärungen über Belgien sind befriedigender als alles, was wir vorher gehört haben; 2. der Frieden von Brest ist zum erstenmal als eine nur zeitweilige Maßregel betrachtet worden; 3. Cecil hat Solf dahin berichtigt, daß kein verantwortlicher englischer Staatsmann jemals die Annexion der deutschen Kolonien vorgeschlagen, daß Lloyd George vielmehr voriges Jahr in Glasgow erklärt hat, über ihre Zukunft werde auf der Friedenskonferenz entschieden werden.

Unsere Regierung verharrt also dabei, Annexionen abzulehnen, die sich nur auf eine militärische Besitzergreifung gründen. Das ist von grundlegender Wichtigkeit für die Arbeit der Friedenskonferenz.

Geburtstag des Kanzlers.

Berlin, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling, der morgen seinen Geburtstag begeht, hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begrüßungen und sonstigen Bekundungen freundlicher Gesinnung bei diesem Anlaß abgesehen werden möge.

Explosion schlagender Wetter.

Wien, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter melden aus Brüssel: Gestern abend hat sich in Austriaschacht bei Mantau, wahrscheinlich infolge von schlagenden Wettern eine Explosion ereignet, durch die eine Anzahl Arbeiter verschüttet wurden. Soweit bisher bekannt ist, fielen 13 Personen der Explosion zum Opfer.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Abschlüsse erfolgten heute in Pfälz. Bank-Aktien und in Waggonfabrik Fuchs-Aktien. Letztere wurden zu prozentweise höheren Kurse gehandelt. Sonst sind noch als besonders höher zu erwähnen: Heddernheimer Kupferwerk-Aktien, Pfälz. Nähmaschinen, Zementwerke Heidelberg und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Einkäufe im Auslande in 1000-Mark-Beträgen.

Die Reichsbekleidungsstelle teilt mit:

In Interessentenkreisen ist vielfach die Meinung verbreitet, daß für Waren, die in 1000-Mark-Beträgen gemäß den Vorschriften der Bekanntmachung betreffend die Regelung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland vom 8. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 109) ohne Genehmigung der Reichsbank gekauft werden können, auch auf Erteilung der Einfuhrbewilligungen zu rechnen ist. Diese Auffassung ist unzutreffend. Gerade der Umstand, daß für derartige Bestellungen die Einfuhrbewilligung verweigert werden kann, hat die Aufnahme einer Ausnahmebestimmung für die Käufe bis zu 1000 Mark in die Devisenordnung unbedenklich erscheinen lassen. Erfahrungsgemäß werden noch immer in großem Umfange Waren in Beträgen bis zu 1000 Mark im Ausland bestellt und in der Regel auch vor Einreichung des Antrages auf Einfuhrbewilligung in Mark auf deutsche Banken bezahlt. Ein derartiges Vorgehen ist mit den Zielen, die die Devisenordnung und das Einfuhrverbot verfolgen, nicht vereinbar.

Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat deshalb ersucht, die Interessentenkreise darauf aufmerksam zu machen, daß sie für Waren, auch wenn sie in 1000-Mark-Beträgen gekauft sind und im voraus bezahlt werden, auf die Erteilung einer Einfuhrbewilligung nicht zu rechnen haben, es sei denn, daß auf eine vor der Erteilung der Bewilligung an ihn gerichtete Anfrage die Erteilung der Einfuhrbewilligung in Aussicht gestellt worden ist. Es empfiehlt sich daher in allen Fällen, in denen einkaufsgenehmigungsfreie Bestellungen nach dem Ausland gegeben werden sollen, sich durch eine Rückfrage beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W. 10, Bülowufer 6/8, vorher darüber zu vergewissern, ob für die betreffenden Waren auf die Erteilung einer Einfuhrbewilligung zu rechnen ist.

H **Frevelhaftes Geschwätz.** Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Wenn ein paar Deutsche sich zusammentun, um nach einem Sündenbock für die lange Kriegsdauer zu suchen und zu sagen, so hört man manchesmal auch die Aeußerung: „Ja, der Krieg hätte schon 1915 zu Ende sein können. Da ist uns der Friede angeboten worden; aber die deutsche Regierung hat ihn nicht angenommen. Nicht einmal um die Herausgabe Belgiens wollte sie den Frieden erkaufen. So müssen wir eben unser Blut weiter vergießen und s. f. Das ist dummes und frevelhaftes Geschwätz und eine glatte Erfindung. Niemals ist uns ein ernsthaftes Friedensangebot gemacht worden, auch 1915 nicht. Im Gegenteil haben unsere Feinde unsere ernstgemeinten Friedensvorschläge stets mit Hohn zurückgewiesen und fast täglich erklärt, daß der Krieg durch kein Zugeständnis Deutschlands und seiner Verbündeten beendigt werden könne, sondern nur durch die völlige Niederwerfung und Vernichtung der Mittelmächte. Wie aber entstehen solche frevelhaften und gefährlichen Redereien. Sie können in deutschen Köpfen nicht wohl gewachsen sein. Es ist kein Zweifel, daß solches Unkraut durch feindliche Agenten in unseren Acker gesät wird. Reißt es aus, damit es nicht Samen treibt. Es ist Pflicht jedes vaterlandsliebenden Deutschen, an dieser Unkrautvertilgung, wo er kann, teilzunehmen. Wir wiederholen es: Niemals, weder 1915, noch vorher noch später ist unserer Regierung ein Angebot des Friedens mit Nennung von Friedensbedingungen gemacht worden. Nicht einmal eine Aufforderung, über den Frieden irgendwie zu verhandeln. Nichts anderes will man und wollte man, als uns berauben, vernichten. Wir werden zwar schon dafür sorgen, daß das nicht geschieht. Aber wir sollten uns die Sache nicht dadurch erschweren, daß wir auf jede verwirrende Lüge feindlicher Spione hereinfallen.

* **Auszeichnungen.** Folgende Auszeichnungen wurden vom Großherzog verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Oberleutnant Hans Graf, dem Oberleutnant d. R. Ernst Hibschenberger und dem Leutnant Theodor Hoefer im 2. Bad. Grenad.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Major Horst v. Poseck, Kommandeur des Feldartl.-Regts. Großherzog (1. Badisches) Nr. 14; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Leutnant d. R. Wilhelm Grabenstätter und dem Leutnant Hans Kaether im Füsil.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, dem Leutnant Hans Brach, dem Leutnant d. L. I Karl Epp sowie dem Leutnant d. R. Hermann Steiter im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Feldwebelleutnant Paul Haß beim 2. Bad. Grenad.Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille dem Sanitäts-Vizefeldwebel d. R. Wilhelm Elf beim Füsil.-Regt. Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40, den Offizierstellvertretern Karl Link und Ludwig Scheffner, dem Sanitätssergeanten Jakob Heinrich und dem Sanitäts-Unteroffizier Friedich Weißbecher beim 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr 110.

h. **Nachurlaub für Urlauber des Feldheeres.** Das Kriegsministerium hat wie folgt verfügt: Nachurlauber dürfen dem öffentlichen Verkehr nicht zur Last fallen. Die Leute, denen gemäß Erlaß vom 17. September 1917 (ABBl. S. 458) und vom 8. April 1918 (ABBl. S. 172) in dringenden Fällen Nachurlaub gewährt worden ist, müssen auf die nächsten bei der Linienkommandantur zu erfragenden Urlauber-Transportzüge angesetzt werden, auch wenn dadurch die 4 Tage um ein geringes überschritten werden.

* **Interessante Zeitungsstatistik.** Nach einer vom Staatssekretär des Reichspostamtes im März 1918 gemachten, jetzt veröffentlichten Mitteilung an den Verein deutscher Zeitungsverleger haben von den in deutscher Sprache herausgegebenen Zeitungen und Zeitschriften seit dem Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt: dauernd 2042, darunter 539 Blätter politischen Inhalts, vorübergehend 1530, darunter 359 politische, zusammen 3572, darunter 898 politischen Inhalts. Dem Rückgang steht ein Zuwachs von 1765 Blättern, darunter 446 politischen, gegenüber. Bei insgesamt etwa 9000 deutschen Zeitungen und Zeitschriften sind also bei über einem Drittel Veränderungen eingetreten. Im übrigen zeigen diese Zahlen deutlich die Notlage des Zeitungsgewerbes.

R. **Die Bernhard Kahn-Lesehalle des Vereins für Volksbildung** in der Neckarstadt (Ecke Mittel- und Lortzingstraße), deren Benützung jedermann völlig kostenlos zusteht, war im Monat August von 1275 Erwachsenen und 208 Schülern im Alter von 10 bis 14 Jahren, zusammen also von 1488 Personen besucht. Die über 9000 Bände umfassende Bücherei, die Montags, Mittwochs und Freitags von 7 bis 9 Uhr abends ebenfalls völlig unentgeltlich an jedermann Bücher entleiht, ist vom 2. September an wieder geöffnet. In dem großen Lesesaal liegen etwa 130 Zeitungen und Zeitschriften auf, darunter die großen führenden Blätter der verschiedenen Parteien und Richtungen.

* **Teuere Jagden.** Ganz enorme Preise werden bei den in Hessen zur Neuverpachtung kommenden Feldjagden gezahlt. Die früheren Pachtsummen werden meist um 100 bis 200 Prozent überboten. Die Liebhaber stellen sich aus allen Teilen Deutschlands ein. So bot eine Kölner Gesellschaft für die Gemeindejagd zu Bechtolsheim die bisher nie erlebte Summe von 10 000 Mark pro Jahr. Um die Jagd jedoch für die Ortseinwohner selbst zu sichern, hat jetzt ein Bechtolsheimer Landwirt ein Nachgebot gemacht, so daß die Jagd nochmals zur Verpachtung kommt.

* **Klagen über die schlechten Postkarten.** Die Handelskammer Leipzig ersuchte den Deutschen Industrie- und Handelstag, beim Reichspostamt dahin vorstellig zu werden, daß die Postkarten durch eine bessere Leimung gebrauchsfähiger gemacht werden. Beim jetzigen Zustand läuft beim Beschreiben der Karten die Tinte aus, in Kopieren ist unmöglich. Die Leimersatzmittel, die in jüngster Zeit von der einschlägigen Industrie herausgebracht worden sind, können sicher für eine bessere Leimung der Postkarten Verwendung finden.

Polizeibericht vom 30. August (Schluß).

Epileptische Anfälle erlitten am 28. ds. Mts. nachmittags 2¼ Uhr eine 36 Jahre alte Gummiarbeitersehefrau von Neckarau vor dem Hause Friedrichsplatz 1 hier und am gleichen Tage, abends 7¾ Uhr eine 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Oggersheim vor dem Hause A 1, 1 hier. Erstere mußte mit einer Droschke nach ihrer Wohnung in Neckarau verbracht, letztere konnte nach Verlauf von etwa 20 Minuten sich mit der Straßenbahn nach Hause begeben.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Zweispänner-Kohlenfuhrwerk und einem Straßenbahnzug erfolgte am 28. ds. Mts. nachmittags etwa 6¼ Uhr auf der Straßenkreuzung Lauretius- und Mittelstraße hier. Personen wurden dabei nicht verletzt, vom elektrischen Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater. Gestern erschien, die vor zwei Jahren hier unter Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung gelangte Operette „Morgen wieder lustig" von Heinz Lewin in Neuinstudierung. Die Musik die sich nicht durch viel eigene Gedanken auszeichnet, ist anziehend und besonders sind es einige Schlager (Spottlied, Tanzlied und „Morgen wieder lustig") die stets ihr Publikum finden werden. Die Handlung hat geschickten Anstrich, aber Mäth Jakoby ist kein Jahrtrist, der wirklich zu fesseln vermag. Doch Musik und Mienen tun das ihre, das Werkchen zu einer schmackhaften Unterhaltungskost zu wagen, und — wenn es gut aufgeführt wird — vollbesetzte Häuser zu bringen. Und es wurde gestern im Künstlertheater gut aufgeführt. In der Hosenrolle Jerome's bot Frl. Laura Bernauer eine in Haltung, Spiel und Gesang ausgezeichnete Leistung, sie war auch in der Maske tadellos, ein entzückender „Hebe-Herkules von Wilhelmshöh". Die Rolle des temperamentvollen Landedelmanns war von ihrem Oberland Klotz an Rudolf Roitner übergegangen und nicht zu ihrem Schaden. Der Künstler bot ein verinnerlichtes Spiel, war gesanglich vorzüglich disponiert und gebrauchte seine reichen Mittel in vornehmster Art. Gräfin Clarissette wurde von Frau Scheyer-Stern im Spiele zwar immer noch etwas zurück zurückhaltend, im Gesang aber gleichwertig mit den Trägern der andern Hauptrollen wiedergegeben; auch im Aeußerlichen hatte die Künstlerin eine glückliche Hand. Oskar Brönner als Hofmarschall war von einer erstaunlichen Beweglichkeit und wußte sein Publikum ständig im Lachen zu halten. Der ziemlich unwählerische Charakter der Baronin Amalie wurde von Anna Brecken geschickt dargestellt. Das zweite Paar, Anne-Marie und Florian, war bei Käte König und Otto Stein bestens aufgehoben, man konnte bei ihnen an Spiel, Gesang und Tanz seine Freude haben. Für die Spielleitung zeichnete Oskar Brönner, das Orchester wurde von Kapellmeister Longfritz verständnisvoll geführt. Das ausverkaufte Haus spendete starken Beifall. pp.

Stimmen aus dem Publikum.

Ich halte es für notwendig auf einen Mißstand hinzudeuten, dessen Beseitigung im Interesse der Gartenbesitzer der Gemarkung Feudenheim sowie der hier in Frage kommenden Fußgänger lebhaft zu begrüßen wäre. — Als Verbindungsweg von der Verschaffeltstraße zum Bellenweg (Pappelallee zur Kaserne) und Zugang zu den während des Krieges entstandenen Kleingärten dient der hier aufgeworfene Sandrücken. Dieser Sandrücken ist aber nur bis zur Hälfte als benutzbarer Notweg ausgebaut; auf dem übrigen Teile spielen täglich Kinder, werfen dort Schützengräben aus, bauen kleine Festungen und dergl. was ich den Kindern auch nicht verwehren, wenn sie nicht dabei auch die halbvorhandene Straßendecke ruinierten, aber es ist fast mit Lebensgefahr verbunden, wenn man genötigt ist, diesen Weg bei der Dunkelheit zu benutzen. Wenn in dem weichen Sande Lebensgefahr auch nicht immer vorhanden ist, so sind doch Beinbrüche und dergl. nicht ausgeschlossen. Den Kleingartenbesitzern ist es kaum möglich, mit einem Fuhrwerke zu ihren Gärten zu gelangen, da der Weg zum Teil verschwunden ist und eine Verbindung vom oberen Sandrücken zu den Gärten überhaupt nicht besteht. Außerdem ist seit Kriegsbeginn zur Erhaltung des schon als Weg ausgebauten Teiles nichts unternommen; der Weg bröckelt zusehends ab, was auch wohl auf den Umstand mit zurückzuführen ist, daß hier Sand weggeholt wird. Eine Tafel mit der Bemerkung, daß hier das Wegführen von Sand verboten ist, wäre sehr angebracht. Es ist zu hoffen, daß diesem Uebelstande, dessen Beseitigung keine hohe Kosten erfordert, bald abgeholfen wird.

Aus dem Großherzogtum.

X **Wieblingen** bei Heidelberg 29. August. Hier wurde der Gemeindebesitz an Obst- und Nußbäumen versteigert. Die Preise, die die Käufer selbst boten, in der Annahme, durch Weiterverkauf in die Städte noch bedeutende Gewinne zu machen, gingen ganz ins Unglaubliche.

X **Heidelberg**, 29. August. Gestern abend stürzte beim Kapellenberg in Handschuhsheim eine Krankenpflegerin beim Verlassen der Straßenbahn aus dem Wagen und fiel auf den Hinterkopf, sodaß sie in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung verbracht werden mußte. Sie ist heute Nacht ihren Verletzungen erlegen.

□ **Heddesheim**, 29. August. Der 60jährige Dienstknecht Hornhard von hier, der vor einigen Tagen im Birkenauer Tal von einem ihm entgegenkommenden durchgehenden Gespann angefahren und schwer verletzt wurde, ist im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene stand im Rufe eines besonders pflichttreuen Arbeiters.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Von der mittleren Haardt, 29. August. In Folge des Ueberhandnehmens der Diebstähle und der immer größer werdenden Unsicherheit in Allgemeinen haben die Bürgergemeinden Ruppertsberg und Königbach Bürgerwehren eingeführt. Durch Beschluß der Bürgerversammlung wurden alle Bürger im Alter von 35—60 Jahren verpflichtet, abwechslungsweise Bürger-Wachdienst zu leisten. Andere Ortschaften werden diesem Beispiel folgen.

Von der Kalmit, 30. Aug. Heute sind 50 Jahre verflossen, seitdem der heutige Kalmitturm gebaut wurde an Stelle eines alten, zerfallenen Signalturmes, der unter Napoleon errichtet worden war. Die Einweihung des jetzigen Turmes erfolgte am 30. August 1838 unter Teilnahme der Bevölkerung aus der ganzen Umgegend. Es leben heute noch viele Leute, die damals dabei waren, und gerade sie werden es sich nicht nehmen lassen, bei der schlichten Erinnerungsfeier zugegen zu sein, welche der Pfälzerwaldverein am kommenden Sonntag, den 1. September, mittags auf der Kalmit veranstalten wird.

Möckmühl, 27. Aug. Neulich ging die Mitteilung durch die Presse, daß mittels Flugzeug, das in der Nähe eines Dorfes gelandet war, große Mengen Lebensmittel durch die Luft entführt wurden. Das Vorgehen des betreffenden Fliegers scheint Schule gemacht zu haben, denn am Sonntag, den 18. August, landete vormittags in unserem Ort ein Militärflieger, der der überraschten Bevölkerung die freudige Mitteilung machte, daß er nachmittags wieder kommen werde. Die Leute sollten nur recht viel Eier und Butter richten. Mittags war natürlich der ganze Ort am Platze, denn eine Fliegerlandung hatte Möckmühl noch nicht. Schultheiß, Gendarm und Einwohner trugen in edlem Wettstreit Eier, Butter und sonstige notwendige und ebenso begehrte Nahrungsmittel, wie Oel, Speck usw herbei. Alles wurde fein säuberlich ins Flugzeug verstaut, und dann empfahl sich der Flieger mit dem Versprechen, in vierzehn Tagen, also am 1. September, wieder zu kommen. Die Leute sollten bis dahin nur ordentlich Eier und Butter richten. Woher der Flieger kam, konnte leider nicht festgestellt werden.

* **Königstein** (Hessen), 27. August. Hier verstarb im Alter von 61 Jahren der Kaufmann Friedrich Ludwig von Flotow, der letzte Sohn Friedrichs von Flotow, des Komponisten der bekannten Opern „Alessandro Stradella" und „Martha". Der Verstorbene hatte sich nach einem ruhelosen Leben, das ihn durch alle Weltteile führte, vor sieben Jahren, des Wanderns müde, in Königstein niedergelassen und lebte hier still und zurückgezogen.

* **Neuffen**, (Württemberg) 28. Aug. Das Stadtschultheißenamt macht bekannt: Gegen diejenigen Viehhalter, die der ihnen schriftlich gemachten Auflage an bestimmte Haushaltungen das angegebene Quantum Milch abzugeben, nicht nachkommen, wird neben Entziehung des Zuckers und empfindlichen Ungehorsamsstrafen die Schlachtung der Kühe verfügt werden.

Kommunales.

+ **Darmstadt**, 28. Aug. Die Bürgermeisterei gibt jetzt den Nachtrag zu einer Ortssatzung bekannt, nach welchem nunmehr auch Eintrittskarten unter zwanzig Pfennig steuerpflichtig sind. Deren seitherige Befreiung von der Steuer hat zu vielfachen Mißständen Veranlassung gegeben. So haben vielfach Konzert- und Kinounternehmer zwar ein Eintrittsgeld von 19 Pfg. festgesetzt, infolge Kleingeldmangels nichts herausgegeben und dadurch die Besteuerung doch umgangen.

)(**Bad Dürkheim**, 28. Aug. Wie das „D. Tagbl." hört, hat die Verwaltung der Stuttgarter Ortskrankenkasse ihr hiesiges Erholungsheim, früher „Kurhaus und Salinen-Hotel", pachtweise an die Heeresverwaltung abgetreten. Zur Zeit werden Operationssäle usw. eingerichtet und soll die Belegung des neugeschaffenen Reservelazarettes mit verwundeten Soldaten bereits am 1. September dieses Jahres erfolgen. Wie verlautet, erstreckt sich die Pachtzeit bis auf drei Jahre nach dem Kriege. Unser Badeort erhält damit das dritte Reservelazarett.

Gerichtszeitung.

* **Koburg**, 28. Aug. „Schon wieder eine solche gemeine Heuchelei von Leuten, die doch schwere Feinde sind." So äußerte sich der Amtsrichter z. D. Dr. Richard Eichhorn in dem Dienstzimmer des Amtsgerichtssekretärs Schirmer über den Telegrammwechsel des Kaisers und des Herzogs von Meiningen anläßlich des fünfzigjährigen Militärdienstjubiläums des Herzogs. Diese Aeußerung kam dem Herzog Bernhard zu Ohren, der sofort Strafantrag wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung stellte. Die Koburger Strafkammer hatte jetzt den Amtsrichter Eichhorn, der übrigens aus Steinach (Sachsen-Meiningen) stammt, unter allgemeiner Spannung der Koburger und Meininger Bevölkerung abzuurteilen. Nach einer achtstündigen Beweisaufnahme fand der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig und beantragte zwei Monate Gefängnis, sowie Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter. Das Gericht kam jedoch zu dem Urteil, daß eine Majestätsbeleidigung nicht vorliege und der Angeklagte deshalb freizusprechen sei. Dagegen sei der Angeklagte wegen Beleidigung des Herzogs von Meiningen zu bestrafen. In Berücksichtigung seiner Stellung und Bildung müsse gegen den Angeklagten auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden. Das Gericht sprach eine solche von einem Monat Gefängnis aus. Da die vom Angeklagten beantragte Ablehnung der in Meininger Diensten stehenden Richter wegen Befangenheit zum zweiten Male abgelehnt wurde, sowie weil weiter gestellte Anträge das gleiche Schicksal hatten, hat Dr. Eichhorn die Absicht, gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision einzulegen.

Handel und Industrie.

Erhöhung der Preise für Niederlausitzer Briketts.

Berlin, 30. August. (WTB.) Die seit längerer Zeit mit dem Minister für Handel und Gewerbe geführten Verhandlungen wegen der Preise für Niederlausitzer Briketts haben nunmehr dazu geführt, daß mit Wirkung vom 1. September eine Erhöhung der Verbrauchspreise um 2 M. zuzüglich 40 Pfg. Kohlensteuer, also um zusammen 2.40 M. für die Tonne genehmigt worden ist. Diese Erhöhung entspricht einer Steigerung der Kleinverkaufspreise um 12 Pfg. für den Zentner. Im Zusammenhang mit der bewilligten Preisaufbesserung soll zu dem gleichen Zeitpunkt eine den Zeitverhältnissen Rechnung tragende Erhöhung der Arbeiterlöhne im Lausitzer Revier stattfinden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 30. August. (Pr.-Tel.) Der heutige Verkehr zeigte eine durchaus feste Grundstimmung. Lebhafteres Interesse machte sich für Montanwerte bemerkbar, wobei namentlich oberschlesische Werte in den Vordergrund traten. Bedeutende Kursgewinne erzielten Oberbedarf und Caro. Fest lagen ferner Bismarckhütte, Buderus und Deutsch-Luxemburger. In Phönix und Harpener war das Geschäft ruhiger.

Im freien Verkehr traten zunächst Petroleumaktien durch feste Haltung hervor. Deutsche Petroleum und Steaua Romana wurden lebhaft umgesetzt, ließen aber im Verlauf mäßige Abschwächung erkennen, sonst waren im freien Verkehr Riedinger Ballon lebhaft und höher, auch Deutsche Maschinen und Zellstoff Aschaffenburg lagen fest.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz überwiegend fest. Höher im Kurse stellten sich Baugesellschaft Wayß u. Freytag, Hoch- und Tiefbau, Waggonfabrik Fuchs, Pfälzische Nähmaschinen, Porzellan Wessel, Deutsche Verlagsanstalt, Guano und Zellstoff Waldhof. Von den übrigen Märkten sind noch Elektrowerte bei fester Tendenz zu erwähnen. AEG, sowie Akkumulatoren fanden besondere Beachtung. Chemische Papiere lagen nicht einheitlich, Schiffahrtsaktien blieben still und Rüstungswerte ziemlich gut behauptet. In Bankpapieren entwickelte sich einiges Geschäft in den führenden Werten bei fester Tendenz.

Auf dem Rentenmarkt fanden Russen und russische Eisenbahnprioritäten weitere Beachtung. Japaner, Chinesen und Argentinier lagen fest. Heimische Anleihen konnten sich gut behaupten. Die Börse schloß auf den meisten Märkten fest. Montan- und einzelne Spezialpapiere blieben bei lebhaftem Geschäft höher. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. August. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	30. Geld	30. Brief	29. Geld	29. Brief
Konstantinopel	20.30	20.40	20.30	20.40
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	146.75	147.00	147.00	147.25
Oest.-Ungarn 100 Kronen	59.20	59.30	59.20	59.30
Spanien	126.—	127.—	125.—	126.—
Bulgarien 100 Levs	79.—	79.½	79.—	79.½

Berlin, 30. August. (WTB.) Am Montanmarkt zieht die Aufwärtsbewegung besonders für Oberschlesische Werte weitere Kreise. Neben den bisher schon wirksam gewesenen Hoffnungen auf eine Belebung der Ausfuhr nach dem Osten, die durch die nunmehr erfolgte Veröffentlichung der Zusatzverträge zum Brester Frieden neue Nahrung erhielt, waren es heute besonders noch die nunmehr auch die Oberschlesischen Gruben bewilligten Preiserhöhungen für Kohlen und Briketts, wodurch die Kauflust weiter gefördert wurde. Die Kurse der in Betracht kommenden Werte zogen prozentweise an. Im Gegensatz hierzu waren westdeutsche Eisen- und Kohlenwerte im Großhandelsverkehr vernachlässigt bei wenig veränderten Kursen. Phönix holten die anfängliche Kursabschwächung später wieder ein.

Am Markte der russischen Werte ist das Geschäft wieder stiller geworden, die Kurse sind hier wenig verändert.

Orenstein u. Koppel setzten ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Für Farbwerte zeigte sich bei zumeist erhöhten Kursen Kauflust. Ebenso wurden Bergmann und Gebr. Böhler wesentlich höher gehandelt. Der Schiffahrtsmarkt war bei abgeschwächten Kursen vernachlässigt. Im freien Verkehr wurden Petroleumwerte, Bemberg und Benz lebhafter gehandelt. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten waren wiederum bei lebhaftem Geschäft die Besserungen in der Mehrzahl. Am heimischen Rentenmarkt hat sich nichts verändert. Für Pfandanleihen bestand Kaufinteresse.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 29. Aug. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.75—2.00, nach Mannheim 1.75—2.00, nach Karlsruhe 2.30, nach Lauterburg 2.50, nach Straßburg i. E. 3.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.80, nach Mannheim 2.00. 100 ℔ 300.25 M.

MARCHIVUM

Statt Karten.

Leutnant d. Res. Otto Mingram
Maria Mingram geb. Wiesse
Vermählte

Quedlinburg—Kirrlach—Mannheim. August 1918.

Das dem Unterländer Kirchenfonds gehörige Grundstück L.-B. Nr. 16 709 mit 1284 qm, Acker in der Mittelgewann Gemarkung Neckarau wird Mittwoch, 4. September, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer d. Evang. Kollektur Werderplatz 6 als Eigentum versteigert woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Anschlagspreis 11 Mk. 50 Pfg. pro qm. Auskunft erteilt Güteraufseher Maykarth in Neckarau, Fischerstraße 18, und die Verwaltung.
Evang. Kollektur. G95b

Oehmdgrasversteigerung.
Das Gräfl. von Berckheim'sche Rentamt Weinheim versteigert Donnerstag, 5. Septbr., vorm. 9 Uhr das Oehmdgras vom Hemsbacher Schloßgut unter den bekannten Bedingungen. Zusammenkunft beim Schützenhaus nächst der Straße Hemsbach-Büttenfeld. G194

Unterricht.

III. Abendkursus
über Flugzeuge, Flugmotoren und Instrumentenkunde beginnt nächste Woche. Anmeld. rechtzeitig erbeten unter M. B. 31 an die Geschäftsst. 5695a

Für beteiligte Soldaten
engl.-französ. Unterricht!
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 595a

Geldverkehr.

Wer leiht einer alleinst. Frau gegen gute Sicherh. u. pünktliche Rückzahlung mit guten Zinsen 5790a
400 Mark
Angeb. unter O. J. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Beamter, in sicherer Stellung, Kriegsinvalide sucht kurzfristiges Darlehen von 5838a
600 Mark
nur v. Selbstgeb. Angeb. unt. P. M. 22 a. d. Geschäftsst.

25000 Mark
auf I. Hypothek (gutes Objekt) auszuleihen. Näheres Lameystr. 14, part. rechts. Telephon 5054.

Vermischtes.

Zeugen gesucht.
Erlitt Unfall am 8. Jan. 1918 vor dem Hause M 2, 17. Dame und Herr brachten mich in das Geschäft M 1, 8. Bitte dringend um Adresse.
Frau Handelmann, N 4, 4.

Parterrelogenplatz
Proscenium, Abonnem. D, trauerhalber abzugeben. Zu erfragen Ta176
Prinz Wilhelmstr. 21 III.

Wegen Trauerfall
2 Theaterplätze
I. Rang-Loge, Abonn. C, für das Theaterjahr 1918/19 abzug. Anfragen unt. P. T. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5880a

In einer der ersten Parkettreihen des Hoftheaters wird für d. bevorst. Theaterjahr die Hälfte eines schön. Eckplatzes im Abon. C od. D abgegeben. Gefl. Angeb. unt. P. S. 98 an die Geschäftsstelle. 5860a

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich als Hausschneiderin. 5829a
Angeb. unt. P. R. 99 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann. G. Drechsler, Krumprinzenstr. 58, Postkarte genügt. Ca29a

Dr. W. Girshausen
Frauenarzt
wohnt jetzt **M 6, 11** Tel. 6686.

DER KAMPF UM DIE ALA
NEUERSCHEINUNG
BERLIN 1918 (71 SEITEN)
Versand an Interessenten kostenfrei
ALA
Allgemeine Anzeigengesellschaft m. b. H.
BERLIN W 9
Budapester Strasse 6.
B199

J. Engelsmann
Ludwigshafen a/Rh
Telefon 225
Transmissions-Artikel
neu und gebraucht.

F12a

Schneiderei **Blitz**
Spezialität:
Wenden von Anzügen
Paletots, Hosen usw. 8294
F 2, 4a Telef. 3809. F 2, 4a

Verkäufe

Zu verkaufen
Größeres Fremdenheim
in gut besuchtem Kurort (Solbad).
Günstigste Lage am Platze. Mit Zier- und Gemüsegarten. Vollständig betriebsfertig eingerichtet. Anzahlung M. 15000.— erforderlich. Auch hervorragend geeignet für Kindererholungsheim.
Auskunft erteilt unter M. 2521 die Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Zu verkaufen:
1 Gaslüster, Korn., mit Zuglampe Ka176
1 große Petroleum-Hängelampe
1 eis. Garderobenständer, 30 cm br., 1 eis. Blumentisch mit Aufsatz,
1 Klavierfessel
Weidner, Mollstraße 27.

Einschl. Bettstelle
m. Matratze u. verk. 5818a
14. Querstr. 23, 2. St. r.

farbiger 5885a
elektr. Lüster
zu verkauf. Besichtigung zwischen 5 u. 6 Uhr bei Rahm, Hausmstr., M 6, 12

1 Spiegelschrank
1 zweitüriger Schrank,
1 Waschkomm., 1 Nachttisch,
1 kompletes Bett,
1 Rolladenschreibtisch
gut erhalten, zu verkaufen Fr. Herrmann, Tapezier, D 5, 11, pt. 5867a

Moderner Schreibtisch
sow. Bücherschrank zu verkaufen. Besichtig. vorm. Marx, Werderstraße 15. 5872a

Junge Hasen
zu verkaufen. 5842a
Knapp, Waldparkstr. 20, II. rechts

Guterhalt., weißer, dreiteil.
Gasherd
mit Tisch zu verkaufen. 5858a Motsch, L 12, 8, p.

2 sch. Trauerhüte
sind bill. zu verk., 1 St. noch g. neu. Zu sprechen Sonntags nachm. v. 3—8. Anna Baumann, G 7, 17, 3. Stock, lks. bei Löffelholz. 5848a

Plüsch-Garnitur
zu verkaufen. 5682a
Neckel, K 2, 23.

Möbel-Verkauf!
Vollst. Betten u. einz. 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Divans, Schreibt., Waschkommode, mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. T36a
Starkand, T 2, 15 i. Hof. Telefon 3995.

Möbel
zu verkaufen: Na23a
Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikom, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen.
Morgenstern, S 4, 20.

Offene Stellen

Hiesige Aktiengesellschaft sucht für ihre
Lagerbuchhaltung und eine Speditionsabteilung
zum sofortigen Eintritt S175
fleißige junge Leute.
Angebote unter Y. U. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Einem ehrlichen Mann, auch Kriegsinvalide, mit etwa 15000 Mk. bar ist sofort
Vertrauensstellung bezw. Beteiligung
in flottgehendem Engros-Geschäft geboten. Gefl. Angebote unter J. C. 105 an die Geschäftsstelle. H196a

Feuerversicherung.
Tüchtiger selbständiger
Beamter
mit den einschlägigen Arbeiten vertraute
Korrespondentin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Ja191
„Hansa" Allgemeine Versich.-Akt.-Ges.
Mannheim, N 4, 6, Johann Mondorf.

Entwicklungsfähige
Oberbeamten-Stellungen
im Innendienst sind bei großer süddeutscher
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu besetzen.
Bewerbungen (von Generalagentur-Beamten nicht ausgeschlossen) mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten unter S. T. 2985 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin. B95a

Gesucht
geübtes, zuverlässiges Personal für
Lager-Spedition und Maschinenschreiben
in Speditions- und Schiffahrtsbetrieb
Angebote mit Gehaltsangabe unter J. B. 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Na177

Zum baldmöglichsten Antritt
1 Stallbursche
gesucht. Meldung Kontor Fabrikstationstr. 18/26 T177
Johann Schreiber.

Tüchtiger Kranführer
für elektrischen und Dampfkran gesucht.
Solcher, der Reparaturen selbst ausführen kann, bevorzugt. T170
Math. Stinnes, Mannheim.

Tüchtige Stenotypistin
zum Eintritt per 1. Oktober gesucht.
Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten Tc174
Suberit-Fabrik, Nachf. Rudolf Messer, Mannheim-Rheinau.

Mehrere kräftige
Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen Samstag Vormittag von 8—12 Uhr bei Z195
Merkel, Mannheim—Waldhof
Akazienstraße 12, 3 Treppen.

Junges Mädchen
zur Hilfe in ein photographisches Geschäft gesucht. U177
Schriftliche Angebote sind unter Z. C. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Mädchen
für Haus- und Zimmerarbeiten gesucht. 5814a
B 6, 2, 1 Treppe.

Mädchen
für Haus- und Zimmerarbeiten gesucht. 5814a
B 6, 2, 1 Treppe.

Schulent. Mädchen
tagsüber zu Kind gesucht. 5793a Laubacher, L 14, 17

Ordentliches 5815a
Mädchen
zu älteren Leuten gesucht. Beethovenstr. 6, 3. Stock.

Leistungsf. Haus der Oelbranche sucht bei der Industrie gut eingeführten
Vertreter
gegen Provision.
Angeb. unt U. M. 584 an Rudolf Mosse, Mannheim. G95b

Jüngerer
Hausbursche
gesucht. 5848a
Landkutsche, D 5, Nr. 3.

Lokomobilheizer
und
Kesselheizer
gesucht. U177
Südd. Drahtindustrie A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen für kaufm. Büro bei sofortiger Bezahlung auf 1. Oktober gesucht. 5806a
Angebote unt. P. F. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tücht. Friseuse
z. täglichen Frisieren von 2 Damen gesucht. 5821a
Luisenring 13, II.

Kindergärtnerin
tagsüber zu 5jährigem Knaben gesucht. G196
Bossert, E 2, 1, III.

Jüngere Verkäuferin
sofort gesucht. G192
Birnbaum, G 2, 8.

Ein besseres
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird nachmittags gesucht. G194
Werderstraße 22, II.

Fräulein
in Stenographie und Maschinenschreiben perfekt gesucht. 5848a
Angeb. unter P. O. 96 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrmädchen
sowie jüngere
Verkäuferin
per sofort gesucht. 5874a
Kaufhaus, G 2, 12.

Braves Lehrmädchen
sofort gesucht. 5717a
Schnittmustergeschäft, K 1, 5a.

Putzl
Lehrmädchen
sofort gesucht. 5828a
Elsa Schmidt, D 2, 14.

Zuverlässige, saubere
Frau oder Mädchen
für Monatsdienst gesucht 3—5 Std. des morgens. Zu erfragen 4—7 Uhr bei Adam, P 5, 15/16, Laden. 5816a

Ordentl. Dienstmädchen
sofort gesucht. 5837a
Markgräfler Weinstube P 4, 14.

Ein ordentliches 5512a
Mädchen
in Stellung auf 1. Sept. gesucht. Trenkle, F 4, 19.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. 5861a
Baumüller, N 3, Nr. 18.

Monatsfrau
sauber und gut empfohlen sucht sofort
Seidenhaus Otto Loem
P 2, Nr. 1. Tb177

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, energischer Kaufmann
militärfrei, auf allen Gebieten erfahren, perfekt in Buchhalt. und Korrespond., selbständig und zuverlässig arbeitend, sucht während der Kriegsdauer Anstellung in kriegswichtigem Betrieb.
Gefl. Angebote unter P. G. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5868a

Orchester!
5 tücht. Musiker (Geiger, Bratschist u. C-Bassist) suchen Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unt. P. D. 84 an die Geschäftsstelle. 5801a

Junger Mann
mit einj. Berechtig., der s. Lehrz. in Großhandlbrand. hat, sucht Stellung a. 15. Sept. Kloft. Stenotypist u. selbständ. Korrespond. Zuschr. unt. P. O. 94 an die Gesch. 5881a

Junger Kaufmann
bilanzsicher, vertraut in Bank- und Rechnungswesen, sucht 5713a
[illegible] Vormittags studienhalber beansprucht.
Gesch. Geb.-Anspr. Angebote unt. O. C. 58 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Suche für meinen Sohn (15 J. alt), Schüler der Obertertia, eine 5796a
Lehrstelle
auf ein techn. Büro
Angebote unter P. E. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

21jähr. Frl., bereits 4 Jahre in Kolonialwaren-Geschäft u. als Stütze der Hausfrau tätig, im Koch. u. Einmachen bewandert, sucht sich per 1. Oktober zu verändern. Ang. unt. R. A. 101 a. d. Geschäftsst. B194

Fräulein
sucht Stelle auf Büro für schriftl. u. rechnerische Arbeiten. Ang. u. P. L. 10 a. d. Geschäftsst. 5828a

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 5797a
Angeb. unt. P. A. 81 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Kauf-Gesuche.

Wohnhaus
gut rentierend, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. P. U. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5856a

Trichterloses
Grammophon
mit Zubehör zu kaufen gesucht. 5817a
Angebote an R. K. Grünbaum, D 4, 6.

5 etwas breite Fenster
2 Glasabschlüsse
kauft Werner, Seckenheimerstraße 54. 5851a

1 polierte, gut erhaltene
Kommode
zu kaufen gesucht. 5868a
Fr. Herrmann, K 4, 23, pt.

Roßhaarmatratze
gebr., wenn auch defekt zu kaufen gesucht. 5866a
Ang. an Fr. Herrmann, Tapezier, K 4, 23, part.

Vermietungen
Wohnungen

O 7, 22
3. St., 7 Zim. m. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 521. Z199

Meßplatz 3
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 5834a
Näheres im Laden.

Leeres Mansardenzim.
eine Schreibmaschine
sofort zu vermieten. 5606a
Zimmermann
Cannabichstr. 22, III. l.

Zum mitbewohnen
einer größeren Wohnung wird ein einzelner Herr od. Dame gesucht. Angeb. unt. P. B. 1 an die Gesch. 5871a

Vermietungen
möbl. Zimmer

Möblierte Zimmer
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19. Fernruf 6920 N27a
Für Vermieter kostenlos.

B 5, 8, 1 Tr. hoch
Schön möbl. Schlafzimmer (2 Betten) event. mit Klavierbenütz. z. 1. Sept. zu vermieten. 5808a

C 8, 11
3 fein möblierte Zimmer (Klavier) und Küche an feine ruh. Leute zu verm.
Anfragen Part. 5799a

H 7, 35, 1 Tr.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu vm. 5833a

K 1, 10 Breitestr. 2 Trepp.
Ein fein möbl. Zim. m. sehr gut Pension zu vm. 5467a

N 3, 13a, 3 Tr.
möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. 5865a

O 7, 28, 3 Tr.
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer bis 1. Sept. zu vermieten. 5838a

Gr. Merzelstr. 15, 2 Tr.
Elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 5772a

Meerfeldstr. 62a, 1 Tr. l.
Reinl. gut möbl. Zimmer a. bess. Herrn z. v. 5780a

Meerfeldstr. 80
1. Etage rechts.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar auf 1. Oktbr. zu vermieten. 5792a

Rheinauestr. 8, 2. St. l.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5784a

Rheinauestr. 10, Lindenhof
1 Treppe rechts.
gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. an bess. Herrn zum 1. September zu vermieten. 5768a

Hübsch möbliertes
Balkonzimmer
z. 1. Sept. an bess. Herrn zu vermieten. 5804a
Max Josefstraße 25
2 Treppen rechts.

Kost und Logis

Alleinst. Frau ob. Frl. find. volle at. Verpfl. a. angen. Heim i. 85 M mit bei ein. Dame. Näheres Rheinstr. 9, 1 Tr. 5816a

Büro.

Oestlicher Stadtteil
Größere Büro- od. Lagerräume zu vermieten. Angebote unt. W. Q. 141 an die Geschäftsstelle. Z188

Büro
(Seckenheimerstr. Nr. 131) zu vermieten. 5780a
Näh. Molkestr. Nr. 18.

Miet-Gesuche.

Direkt. sowie mehr and. gut empf. kinderl. Ehep. such. eleg. möbl. 2—4 Zimmerwohnungen m. Küche. Preis bis 250 M. monatl. außerd. werd. Wohn- und Schlaf- u. Einzelz. m. 1 u. 2 Betten u. Kochgelegenh. v. ruh. zahlungsf. Herrn und Damen gesucht durch Mannh. Wohnungszentrale, Rheinstr. 9, 1 Tr. verl. Planken, früh. B 5, 8. 5845a

Besserer Herr sucht in nur gut. Lage eleg. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
zu mieten. 5776a
Angebote mit näh. Angaben unter O. B. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
Angebote unt. O. A. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5783a

Kinderl. ält. Ehep. sucht zum 1. Oktbr. od. früher
2-3-Zimmer-Wohnung
event. auch mit Bad.
Gefl. Angebote unter E. D. 149 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Z165

4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, part. oder 1. Etage, möglichst im Stadtinnern, zu mieten gesucht. 5480a
Angeb. mit Preis an Carl Simon, E 1, 14.

Seminaristin sucht gut
möbliertes Zimmer
(Pr. 25—30 M), Stadtteil Kaiserring bis Friedrichsplatz bevorzugt. Angeb. u. O. B. 77 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5787a

Besseres Fräulein
sucht möbl. Zimmer, wo möglich mit Klavierbenützung u. voller Pension am liebsten bei einz. Dame. Angeb. unt. P. J. 89 an die Geschäftsstelle. 5828a

Besser
möbliert. Zimmer
mit Kaffee, möglichst mit voller Pension ev. sofort gesucht. 5824a
Angebote unter P. K. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwei Damen, Mutter und Tochter, suchen Zwei-Zimmer-Wohnung in gut. Hause f. 1. Oktober oder früher. 5841a
Angebote unt. P. P. 95 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verloren.

2 Schrankschlüssel verl. Abzug. geg. gute Belohnung Egle, Lutherstr. 1. 5855a

MARCHIVUM